



Zum Artikel „Gericht gibt Anliegern recht“ vom 23. Februar:

### Wie soll das gehen?

Als ehemaliger Findorffer, der seine Eltern dort nach wie vor versorgt, würde ich mir jetzt eine Handlungsempfehlung wünschen. In der Straße, wo sie wohnen, wird auf beiden Seiten aufgesetzt geparkt. Wenn die Autos rein auf der Straße parken, ist nur noch Platz für Parken auf einer Seite. Woran erkennt man nun, welche der beiden Seiten zum Parken genutzt werden darf? Polizei und Ordnungsamt sollten keine Tickets verteilen, solange die Parksituation nicht durch Schilder eindeutig geklärt ist. Wie sollen sie entscheiden, welche Seite in der Straße die richtige zum Parken ist? In der Straße meiner Eltern wäre ein einziges richtig parkendes Auto der Verkehrsinfarkt. Feuerwehr und Krankenwagen kämen möglicherweise nicht mehr durch. Ich hoffe, dass dieses Urteil keine weitere Kampfansage gegen den Individualverkehr ist. Das Ziel sollte doch ein freier Gehweg sein. Tagelang wild umherstehende Mülltonnen, Gelbe Säcke und Fahrräder, die den Gehweg blockieren, sollten ebenso unzulässig sein.

OLAF BAHRENBURG, BREMEN

### Bis zur Grundstücksgrenze

Das regelwidrig bisher tolerierte aufgesetzte Parken in vielen Bremer Straßen ist so nicht mehr tragbar, weil zu viele Verkehrsteilnehmer stark beeinträchtigt werden. 50.000 Kfz den Stellplatz zu verweigern, ist aber auch nicht praktikabel. Mein Vorschlag wäre, in den betroffenen Straßen auf beiden Seiten das aufgesetzte Parken bis an die betroffenen Grundstücksgrenzen zu erlauben. Der Verkehrsraum wird dadurch erheblich breiter. Alle Verkehrsteilnehmer nutzen gleichberechtigt den dann breiten Straßenstreifen. Das ist jedoch nur auf asphaltierten Straßen möglich. Ein Rollator oder Rollstuhl auf Kopfsteinpflaster ist unzumutbar.

Die Höchstgeschwindigkeit wird wie in Spielstraßen auf sieben Kilometer in der Stunde beschränkt. Damit die Hauseingänge nicht versperrt werden, können in einem Meter Abstand im Eingangsbereich Poller oder Pfähle gesetzt werden, sodass Fahrräder oder Rollstühle problemlos auf die Straße kommen. Diese Regelung hätte auch den Vorzug, dass E-Mobil-Besitzer ihr Fahrzeug direkt an die Haussteckdose anschließen könnten. Kinder können nicht mehr unerwartet zwischen Autos auf die Straße springen, sie befinden sich immer übersichtlich dort. Der Autofahrer kann sie sehen und berücksichtigen.

HINRICH MOHR, BREMEN

### Bürgersteige weg

Warum richtet Bremen nicht einmal die Maßnahmen nach den Gegebenheiten aus? In unserer Straße in Bremen gibt es keine Bürgersteige, an Markttagen ist die Straße vollgeparkt, die Menschen gehen in der Mitte der Straße, und die Kinder spielen sogar darauf. Es hat noch nie Probleme gegeben, alle gehen rücksichtsvoll miteinander um. Also Bürgersteige weg, und in der Mitte ist genug Platz auch für Kinderwagen.

CHRISTIAN VOLLRATH, BREMEN

### Kleinere Autos fahren

Seit Jahrzehnten werden immer mehr und immer größere Autos im öffentlichen Raum abgestellt und parken aufgesetzt auf den Gehwegen. Haben sich die Besitzer dieser Autos jemals darüber Gedanken gemacht, dass sie den anderen Menschen damit einen Teil ihres Lebensraums nehmen? Wohl kaum. Und jetzt ist es rücksichtslos, dass sich diese Menschen ihren Lebensraum wiederholen wollen? Wie wäre es, wenn die Menschen in der Stadt kleinere Autos fahren und auf den Zweitwagen verzichten? Außerdem könnte man damit anfangen, die Autos aufzuschreiben, die weniger als 1,5 Meter Breite auf dem Gehweg freilassen. Dann haben die Menschen wieder mehr Platz im öffentlichen Raum, und es wäre ein Anfang gemacht.

THOMAS KEMMERICH, BREMEN

### Versuch einer Lösung

Zum Thema aufgesetztes Parken ist im Bremer Westen das sogenannte „Generalsviertel“ in Walle ein weiteres Negativbeispiel. Die Straßen sind sehr eng. Zwei große Fahrzeuge, gegenüber aufgesetzt geparkt, lassen wenig Platz übrig für Fußgänger und für Fahrzeuge der Müllabfuhr oder für Notfalleinsätze. Eine platzfressende Belastung sind Fahrzeuge von Berufstätigen und Langzeitbesuchern, die aus anderen Stadtteilen oder gar von auswärts kommen und hier komfortabel parken.

Eine Lösungsmöglichkeit: Es kann nur noch einseitig und ausschließlich auf der Straße geparkt werden. Zur Verkehrsberuhigung wird seitenwechselnd geparkt, zum Beispiel nach 50 Metern mit ausreichend Platz für den Übergang. Anwohnerparkplätze werden zumutbar kostenpflichtig vergeben. Fremdparken wird im Wohnquartier nicht mehr möglich sein, auch nicht kostenpflichtig. Für Anlieferung werden Parkverbotszonen eingerichtet. Nicht ortsansässi-



Aufgesetztes Parken, wie hier in der Brandtstraße in Findorff, geht zulasten aller, die den Gehweg rechtmäßig benutzen. Das hat ein Gerichtsurteil bekräftigt. Leserinnen und Leser äußern sich dazu.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

gen Berufstätigen und Langzeitbesuchern kann die Parkplatzsuche im dafür geeigneten Bereich oder der Wechsel des Transportmittels zugemutet werden. Vielleicht stellt sich heraus, dass gar nicht so viele Dauerparkplätze für Anwohner benötigt werden. Die Verkehrsbehörde könnte das mal im „Generalsviertel“ durchzählen und mit der Parkrealität vergleichen.

EBERHARD PILTZ, BREMEN

### In der Fahrschule gelernt

Jeder Autofahrer sollte wissen, dass ein Auto weder auf dem Bürgersteig noch auf dem Radweg geparkt werden darf. Dafür gibt es reguläre Parkplätze. Ich habe das in der Fahrschule gelernt, und es würde mich wundern, wenn einem so etwas nicht mehr beigebracht wird. Das Problem an der Sache ist, dass es letztlich niemanden stört, wenn die Fahrzeuge so stehen würden, dass der Bürgersteig oder Radweg weiter benutzt werden kann und wirklich kein Parkplatz frei ist oder das falsch geparkte Fahrzeug – sobald ein regulärer Parkplatz frei ist – richtig geparkt wird. Nun schaut es leider so aus, dass immer mehr übertreiben und man als Fußgänger sowie Radfahrer manche Wege nicht mehr benutzen kann, weil Fahrzeuge dort wochenlang alles blockieren. So etwas habe ich bisher auch nur in Bremen beobachtet, andere Bundesländer „zetteln schneller ab“ oder man darf sein Fahrzeug am nächsten Tag woanders abholen. Wenn die zuständigen Ämter laut eigener Angabe für nichts zuständig sind, sollte man darüber nachdenken, das Amt aufzulösen.

JÖRG SCHOOLMANN, BREMEN

### Als Spielstraßen nutzen

Vor 120 Jahren begann die Zeit der Motorfahrzeuge. Die Östliche Vorstadt und andere Stadttrandsiedlungen mit ihren großzügigen Straßen waren zu der Zeit schon weitgehend fertig. Das von Pferdeäpfeln übersäte Kopfsteinpflaster wurde von Pferdefuhrwerken, Karren und Handwagen genutzt. Zum Flanieren in sauberen Schuhen gab es die Bürgersteige. Parkplätze vor dem Haus waren noch nicht erfunden.

Wenn heute in einem Haus zehn Menschen leben, besitzen sie statistisch vier bis fünf Autos. Die Breite des Hauses reicht selten für zwei Fahrzeuge. Vielfach sind aber die Fahrbahnen heute viel besser begehbar als die Bürgersteige. Warum nutzen wir Fahr-

bahnen in den Seitenstraßen nicht häufiger als Spiel- und Fußgängerstraßen mit geduldetem Anliegerverkehr und aufgesetztem Parken? Die Hauszugänge könnten leicht durch Poller, Fahrradbügel, E-Tanksäulen und Kirschbäume freigehalten werden.

CHRISCHAN JÜRGENS, BREMEN

### Gilt auch für Zweiräder

Dass das aufgesetzte Parken nicht in Ordnung ist, ist unzweifelhaft. Es ist aber nur ein Problem von mehreren. In fast allen Bereichen ist auch zu lesen und zu sehen, dass die Gehwege nicht nur durch Pkw, sondern ebenso von Zweirädern, die auf den Gehwegen geparkt werden, blockiert werden. Für Personen mit Rollator oder Kinderwagen, Menschen mit Sehbehinderung oder anderen Einschränkungen ein unmöglicher Zustand. Wenn das aufgesetzte Parken in Bremen zukünftig verboten ist, gehe ich davon aus, dass dieses auch auf Zweiräder auf dem Gehweg zutrifft und analog zum Pkw geahndet werden wird. Da Zweiradfahrer in Bremen aber Narrenfreiheit haben, wird das vermutlich nicht der Fall sein.

NORBERT LEUSCH, BREMEN

### Eingeschränkt erlauben

In meinen Augen gehört aufgesetztes Parken zu denjenigen Dingen, die nur solange verboten sind, wie sie nicht erlaubt sind. Die Straßenverkehrsordnung bietet die Möglichkeit, es zu erlauben, nämlich mit Verkehrschild Nr. 315. Sollte man nicht erst mal prüfen, ob Erlauben in einigen Fällen durch Aufstellen dieses Schildes die Situation entspannen könnte, bevor man in großem Stil Straßenzettel verteilt oder Fahrzeuge gar abschleppt?

THOMAS WINKLER, BREMEN

### Der Druck wird erhöht

Entweder argumentiert die Senatorin wider besseren Wissens oder sie begreift das Vorgehen ihrer eigenen Behörde nicht. Die Behauptung, ihre Behörde habe sich mit verschiedenen Maßnahmen bemüht, „den Parkdruck in den Quartieren sukzessive abzubauen“, verschlägt einem angesichts der Situation in der Östlichen Vorstadt und der desaströsen Planungen in Findorff die Sprache. Alle Maßnahmen der Behörde zielen bislang darauf, den Parkdruck in den Quartieren massiv zu erhöhen, um so die Bürger de facto

zu zwingen, ihre Fahrzeuge aufzugeben. Wer sich das leisten kann, ist in der Tat privilegiert, nicht aber die Quartiersbewohner, die mit einem kostenpflichtigen Parkausweis meist vergeblich versuchen, einen Parkplatz zu finden. Sollte diese Verkehrsplanung nunmehr auf ganz Bremen ausgeweitet werden, dürften die Gerichte sich auf eine Klagewelle einrichten.

FRANCES TAYLOR, BREMEN

Zum Artikel „Unter neutraler Flagge“ vom 3. März und zur aktuellen Entscheidung:

### Ausschluss war richtig

Der Ausschluss der paralympischen Sportler aus Russland und Belarus war das richtige Zeichen. Für diese Sportler ist es zwar bedauerlich, dass sie nicht teilnehmen dürfen, aber sie leben, und sie können in vier Jahren wieder starten, wenn Putin vernünftig wird. Die 2000 Menschen in der Ukraine haben aber ihr Leben gelassen für immer. Was ist wohl schlimmer? Wenn Sanktionen, dann überall. Vielleicht erfährt dann auch „Putlers“ Volk die Wahrheit.

INGRID TROTZ, BREMEN

Zur Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine:

### Die Waffen niederlegen!

Putins eigenes Volk wird durch den Mut der Ukrainer aufgerüttelt, und immer mehr begehren auf für einen demokratischen Staat. Wie lange glaubt er, mit brutaler Gewalt seine Macht, die auf Lügen und Betrügen basiert, im eigenem Land erhalten zu können? Ich wünsche mir, dass alle Soldaten die Waffen niederlegen, zu ihren Familien gehen und ihnen die Angst nehmen. Jeder Soldat verbreitet unerträgliches Leid – auf beiden Seiten.

ERIKA SPARMANN, BREMEN

### Endlich abgeschaltet

Ich habe mich darüber gefreut, dass es nun gegen die russischen Angriffe auf die wehrlose Ukraine effektive Sanktionen gibt und zum Beispiel auch die Sender von Russia Today (RT) daran gehindert werden, ihre Lügen bei uns weiterhin zu verbreiten. Ganz enttäuscht war ich Anfang dieser Woche, dass beim Satellitenempfang noch mindestens drei der russischen Lügenbarone immer noch bei uns und überall ihr Unwesen treiben konnten. Endlich aber sind diese RT-Sender abgeschaltet! Nun dürfen die Lügenbarone von RT sich selber ihre Märchengeschichten vorgaukeln. Glückwunsch!

HERBERT NASE, WEYHE

### REDAKTION LESERMEINUNG

Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG  
Lesermeinung • 28189 Bremen  
Mail: [lesermeinung@weser-kurier.de](mailto:lesermeinung@weser-kurier.de)

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

Die EU hat die russischen Staatssender Russia Today (RT) und Sputnik verboten. Zu empfangen war etwa RT Spanien Anfang der Woche noch immer via Satellit. Jetzt nicht mehr, was Leser Herbert Nase begrüßt.

FOTO: NASE



### WOCHENSPIELPLAN

Im Theater Bremen gilt weiter die Maskenpflicht und die 2G Regel. Ebenso werden Plätze weiter auf Abstand angeboten.

Samstag, 5. März  
MOKS / PREMIERE

### OPEN CALL

von Antje Pfundtner und Ensemble / 12+  
19 Uhr im Brauhaus  
– nächste Vorstellung am Sa 12. März –

RE:PLAY – JUNGE POSITIONEN  
**MESSY HISTORY LESSONS**  
von Caroline Kapp  
19 Uhr im Kleinen Haus

MUSIKTHEATER / RESTKARTEN  
**FALSTAFF**  
Verdi // Budányi / Dittrich  
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

Sonntag, 6. März  
MUSIKTHEATER  
**IMAGINE**  
Muss leider krankheitsbedingt entfallen!  
Nächste Vorstellung am Sa 12. März

RE:PLAY – JUNGE POSITIONEN  
**BIATHLON DER SEHNSUCHT**  
von Lorenz Nolting  
19 Uhr im Kleinen Haus

Montag, 7. März  
TANZRAUM NORD  
**ADRIFT / THE RESONANCE**  
Landerer / Letonja / Of Curious Nature  
20 Uhr im Kleinen Haus

Dienstag, 8. März  
SCHAUSPIEL

### EILEEN

Moshfegh // Jach  
20 Uhr im Kleinen Haus

Mittwoch, 9. März  
SCHAUSPIEL

### WOYZECK

Muss leider krankheitsbedingt entfallen!  
Nächste Vorstellung am So 3. April

GASTSPIEL / AUSVERKAUFT!  
**WÖLFEN**

Ein Kammerspiel von Hans König  
20 Uhr im Kleinen Haus

Donnerstag, 10. März

MUSIKTHEATER

### FALSTAFF

Verdi // Keil / Dittrich  
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL / ZUM LETZEN MAL!  
**WÜST**

oder Die Marquise von O... –  
Faster Pussycat! Kill! Kill!  
Maci / von Kleist / Meyer // Jach  
20 Uhr im Kleinen Haus

Freitag, 11. März

MUSIKTHEATER

### DER BAJAZZO (PAGLIACCI)

Leoncavallo // Kelley / Schwab  
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

### REVUE. ÜBER DAS STERBEN DER ARTEN

Eichberg / Rothenhäusler / Schlesinger  
20 Uhr im Kleinen Haus

Samstag, 12. März

MUSIKTHEATER

### IMAGINE

Ein John Lennon-Liederabend  
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

### EILEEN

Moshfegh // Jach  
20 Uhr im Kleinen Haus

### THEATERBREMEN

[www.theaterbremen.de/karten](http://www.theaterbremen.de/karten)

Jetzt kostenlos anmelden:

[www.weser-kurier.de/logenplatz](http://www.weser-kurier.de/logenplatz)

LOGENPLATZ

Der Kultur-Newsletter